

werden sollten, zeichnete ein reicher Mann 150 Guineen ein. Der letzte Tag kam heran und nur wenige Minuten waren bis zu Zwölf, als derselbe Herr wieder eintrat, um die Glocke zwölf schlagen zu hören. Es waren nur noch fünf Minuten. Da trat er zu dem Buche und sagte: „Nur 150 Guineen? Und Niemand hat mich überboten?“ Flug ergrieff er die Feder und schrieb 200 Guineen ein. Unruhig ging er hin und her, bald das Buch bald den Zeiger der Uhr antastend. Jetzt waren nur noch vier Minuten. Abermals griff er zur Feder und „250 Guineen“ standen im Buche eingetragen. Wiederum ging und kam er. Jetzt war nur noch eine einzige Minute übrig. Da sagte er: „Ich wundere mich doch sehr, daß man mir ein solches Bild so billig lassen will, aber es soll doch nicht heißen, daß es für nicht mehr als 250 Guineen verkauft worden ist. Während dessen hatte er 300 Guineen oder 3685 Gulden in das Buch eingeschrieben. In demselben Augenblick schlug es Zwölf. Das Bild war Eigentum des Wackers, eines wahren Edelmannes. Auf seinem alten, schönen Schlosse hat er viel des Kostbaren und Merkwürdigen. Auf nichts aber ist er stolzer, als auf das Gemälde, welches die Königstochter ihrem Vaterlande als bescheidenes Scherlein dargebracht hat. Die Prinzess ist seitdem längst dem Kronprinzen von Preußen nach dessen Heimathlande gefolgt, um an seiner Seite dreinst ein Thron einzunehmen. Ihre Klugheit, wie ihr patriotischer Sinn sind ihr in der neuen Heimath geblieben. Nur ein Beispiel davon: Nachdem der Krieg in Schleswig-Holstein beendet war erschienen vier schöne gebundene Bilder zur Erinnerung an den Krieg. Die Bilder vergegenwärtigen den Sturm auf die Düppeler Schanzen. Die Soldaten aber, welche man darauf gewahrt, sind getreu aus dem Leben gezeichnet und wohl zu erkennen. Es steht unter den Bildern kein Name des Zeichners. Aber man weiß, daß die preussische Kronprinzessin diese Bilder gemalt und davon Nachbildungen zum Abdrucken gemacht hat. Der Ertrag aber von der Ausstellung der Gemälde und von dem Verkaufe der gedruckten Nachbildungen ist für eine Stiftung bestimmt für invalide Krieger und die Hinterlassenen derselben.

Unverhofftes Wiedersehen.) Eine freudige Scene, die in ähnlicher Gestalt auch an manchen anderen Orten gespielt haben mag, wird aus Acherleben berichtet: Unter dem zahlreichen Publikum das am Tage der Rückkehr der dortigen Husaren garnison am Eisenbahnperron versammelt war, bemerkte man im langsamen Auf- und Abgehen ein in Schwarz gekleidetes kummervoll ansiehendes Ehepaar; es war in Trauer gehüllt, weil ihnen vom Kriegsschauplatz eine Todesbotschaft zugekommen war: einen bei einer der Schwatzen dienenden Sohn hatte angeblich eine Kugel hinweggerafft. Da schmetterten die hellen Fanfaren der Trompeten; der Reiterzug wird von jubelnden Hauern umringt, aber die fröhliche Gestalt eines jungen Husaren bricht sich Bahn durch die Menge und liegt bald in den Armen der überglücklichen Eltern; jene Hiobs-post beruhete auf Irrthum und der Sohn war mit den meisten seiner Kameraden aus dem Kriege glücklich zurückgekehrt.

Zwei Taubstumme wurden vor einigen Tagen in Rottenburg kirchlich getraut. Die betreffenden Fragen wurden am Altare schriftlich gestellt und ebenso beantwortet. Viele, besonders herzlich mit einander verkehrende Taubstumme waren zum Theil aus weiter Ferne herbeigeeilt, um dem seltenen Akte anzuhören.

Das Cannstatter Volksfest ist zwar dieses Jahr in unserem Lande nicht gefeiert worden,

dagegen um so feistlicher drüben in Amerika. Vor uns liegt ein rother mächtiger Zettel von New York mit der Ueberschrift: „Cannstatter Volksfest, abgehalten in Landmanns Hamilton Park am 27. und 28. Sept. 1866.“ Das Programm bietet für den ersten Tag: Aufsteigen von Luftballons, Scheibenschießen, Stangenklettern, Politeiltheater, Morithäten, afro-battische Vorstellungen, Tänze, lebende Bilder; die Weibertreue von Weinsberg — die sieben Schwaben auf der Hasenjagd — die Weiber von Schorndorf zc., Umgang in der Nationaltracht, Wachfiguren, Schattenbilder, Vorträge des schwäbischen Sängerbundes, Abends Illumination. Außerdem landwirthschaftl. Ausstellung. — Der zweite Tag bringt die Fortsetzung des Scheibenschießens. Nachmittags zwei Uhr kommt der König mit Graf Taubenheim zu Pferde, angemeldet von Vorreitern. Es folgen die königl. Familie, Eskorte, der Oberamtmann von Cannstatt, Feldjäger zc. Nach Anfuhr des Königs findet ein Trabrennen, ein Carrierrennen und zum Schluß die Preisvertheilung statt. Ein Comite von Schwaben hat die Einleitungen zum Fest und seine glänzende Durchführung in die Hand genommen.

Frankfurter Cours vom 24. October 1866. Ristolen 9 fl. 39—40 fr. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 57—58 fr. Holl. 10 fl. St. 9 fl. 45—47 fr. Dukaten 5 fl. 32—34 fr. 20 Friedrichs 9 fl. 23—24 fr. Engl. Sovereigns 11 fl. 45—49 fr. Russ. Imperiales 9 fl. 40—42 fr.

Schorndorf. Von der Verlassenschaft des vermissten Soldaten Jakob Knauf werden circa 50 Zentner Heu und Dehnd im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft. Liebhaber wollen sich nächsten Samstag den 3. Novbr. Vormittags 8 Uhr bei Tuchmacher Steinkelel einfinden.

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf. Die Liegenschaft des vermissten Soldaten Philipp Jakob Knauf von hier bestehend in 1/2 M. 34,0 R. Acker beim Unholdenbaum, Ankauf 170 fl.; 1/2 „ 10,9 „ Baumgut im Aichenbach, Ankauf 130 fl.; 1/2 „ 3,3 „ Wiesen bei dem Stelmwasen, Ankauf 175 fl.; 1/2 „ 44,9 „ Acker im Kreeben Ankauf 500 fl.; wird am Montag den 5. November Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 29. October 1866. Stadtschultheißenamt. Frasch.

Auflösung des Räthfels in Nr. 79: Tante.

Ein Duell zwischen Damen. Ein Duell auf Revolver fand kürzlich zu San Antonio in Texas zwischen zwei Damen, Madame Martha Stewart und Madame Roberts statt. Die Erstere war lebensgefährlich verwundet; die Kugel blieb in der Schulter stecken.

Fruchtpreise. Winuenden am 18. October 1866. Table with columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niederst. and rows for Kernen, Dinkel, Haber, Weizen, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weischofen, Wicken, Erbsen, Linjen.

Frankfurter Cours vom 24. October 1866. Ristolen 9 fl. 39—40 fr. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 57—58 fr. Holl. 10 fl. St. 9 fl. 45—47 fr. Dukaten 5 fl. 32—34 fr. 20 Friedrichs 9 fl. 23—24 fr. Engl. Sovereigns 11 fl. 45—49 fr. Russ. Imperiales 9 fl. 40—42 fr.

Schorndorf. Von der Verlassenschaft des vermissten Soldaten Jakob Knauf werden circa 50 Zentner Heu und Dehnd im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft. Liebhaber wollen sich nächsten Samstag den 3. Novbr. Vormittags 8 Uhr bei Tuchmacher Steinkelel einfinden.

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf. Die Liegenschaft des vermissten Soldaten Philipp Jakob Knauf von hier bestehend in 1/2 M. 34,0 R. Acker beim Unholdenbaum, Ankauf 170 fl.; 1/2 „ 10,9 „ Baumgut im Aichenbach, Ankauf 130 fl.; 1/2 „ 3,3 „ Wiesen bei dem Stelmwasen, Ankauf 175 fl.; 1/2 „ 44,9 „ Acker im Kreeben Ankauf 500 fl.; wird am Montag den 5. November Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 29. October 1866. Stadtschultheißenamt. Frasch.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Waver.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 87. Samstag den 3. November 1866.

Amtlüche Bekandtmachungen. Die gemisch. Aemter, welche die unterm 24. Septbr. d. J. verl. Berichte, betr. die Errichtung von Winterabendschulen, noch nicht eingekent haben, werden an deren baldige Errichtung erinnert. Schorndorf den 31. October 1866.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weitem Verhandlungen an den unten bezeichn. Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-berechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hülänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwallt, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihrer Forderungen durch schriftlichen Revers, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als in den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Befähigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Table with columns: Ausschreibende Stelle, Datum der amtl. Bekanntmachung, Ort wo liquidirt wird, Name und Heimath des Schuldners, Tagfahrt zur Liquidation, Tag des Ausschlags-Beschlusses, Bemerkungen. Includes entries for Catharine geb. Schieler and Johannes Weeber.

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf. Die Liegenschaft des vermissten Soldaten Philipp Jakob Knauf von hier bestehend in 1/2 M. 34,0 R. Acker beim Unholdenbaum, Ankauf 170 fl.; 1/2 „ 10,9 „ Baumgut im Aichenbach, Ankauf 130 fl.; 1/2 „ 3,3 „ Wiesen bei dem Stelmwasen, Ankauf 175 fl.; 1/2 „ 44,9 „ Acker im Kreeben Ankauf 500 fl.; wird am Montag den 5. November Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 29. October 1866. Stadtschultheißenamt. Frasch.

Schorndorf. Entmündigung. Die verlassene Ehefrau des nach Amerika entwichenen Michael Müller, Schmieds von Unterurbach, Catharine geb. Behender wurde wegen eingetretener geistiger Unfähigkeit durch Gerichtsbeauf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 29. October 1866. Stadtschultheißenamt. Frasch. Nächsten Montag den 5. November wird der auf Martini zu vergebende Pford erstmals auf 9 Rächte im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber Nachmittags 2 Uhr auf das Rathhaus eingeladen werden. Stadtspfeger Herz.

Schorndorf.
Am nächsten Dienstag den 6. d. M.
und an dem folgenden 2 Tagen wird
die auf den letzten November verfallene
1. Hälfte der Staatssteuer auf dem
Rathhaus eingezogen.
Den 2. November 1866.
Steuereinnahmehere.

Privat-Anzeigen

Gewerbe-Verein.

Am Montag Abend 8 Uhr in der
Krone Vortrag von Herrn Kettner
über: Physik. Besprechung der Wahlen
in die Gewerbestammer.

Der Vorstand.



Turn-Verein.

Samstag den 3. Nov.,
Abends 8 Uhr,
Versammlung in der
Krone.

Der Vorstand.



Versammlung

Sonntag Nachmittags 4 Uhr
Seybold, Metzger.



Schorndorf.

Rotzgerber Ziegler
hat eine hochträgliche
Kalbe von besonders
schwerer und schöner
Figur entbehrlich und
deshalb zu verkaufen.
Für den künftigen
Besitzer derselben läßt sich namentlich
ein besonderer Vortheil versprechen,
indem solche mit dem Kalben 2 3/4 Jahre
alt wird.

Eine schöne Parthie gelbe Rüben
sind bei mir zu haben.

Der Obige.

Das Meuten des 3% Mrg. großen
Ackers im Grafenberg wird in Akford
gegeben. Lusttragende zu dieser Arbeit
können bis Ende nächster Woche einen
Akford-Vertrag mit mir abschließen.

H. Frösner,

wohnhaft bei Hrn. Stähle,
Rähmaschinen-Fabrikant.



Wirthschafts-Eröffnung.

Ich zeige hiemit höflich
an, daß ich mit dem
heutigen Tage eine Wein-
und Bierwirthschaft er-
öffne.

Dettinger.

Schorndorf.
Loeflund's
concentrirtes Nahrungsmittel
zur Schnellbereitung von
„Liebig's neue Suppe für Kinder.“
Dieses Präparat empfiehlt sich durch Wohlgeschmack, einfache Gebrauchs-
weise und überraschende Resultate.
Niederlage bei
Carl Veil.

Corsetten zum Sticken

werden fortwährend abgegeben bei
D. Rosenthal in Göppingen.

Schorndorf.

Korsett-Weber-Gesuch.

15 Korsettweber finden noch Beschäftigung in dem Kor-
setten-Geschäft der Herrn D. Rosenthal & Cie.
Georg Hüttelmaier,
Fabrikmeister.

Göppingen.

Wechsel und Gelder nach Amerika

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen
wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir
namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.
D. Rosenthal & Cie.

Zu meinem Steinkohlen-Lager
auf dem Bahnhof Schorndorf sind stets
beste Mührer Stückkohlen,
" " **Fettschrot,**
" " **Schmiedegries,**
Zwickau. Pechstückkohlen,
Saarer Meiler-Coaks
und Gas-Coaks
um die billigsten Preise zu haben.
F. Dillenius.

Wollenes Strickgarn, Winter-
schuhe, Jacken, Unterhosen,
Blousen und Fuhrmannshemden
empfeht in schöner Auswahl billigt
Kaufmann **Veil** in der Vorstadt.

Christian Breuninger kauft eine
gute, große Herbststunde.

Gottlieb Busch hat aus einer Pflög-
verwaltung 100 fl. zu 5% auszuleihen.

Ein für Anfänger ganz
brauchbares Klavier habe ich
billig zu verkaufen.
F. J. Wolf, Neue Straße.

Von heute an gebe ich das Pfund
fettes
Lammfleisch
zu 9 kr.
Johannes Hirschmann.

Ein fettes zweijähriges
Mutterschwein hat
zu verkaufen
Maier, Müller.

Unterzeichneter macht die er-
gebenste Anzeige, daß bei ihm
fortwährend gute abgelagerte
Cigarren sowohl Stückweise,
als auch in größeren Parthien
zu haben sind und gibt solche
zu den billigsten Preisen ab.
Joh. Gall, Cigarrenfabrikant
vis-à-vis dem Waldhorn.

Grunbach.
Gute Pfandscheine mit doppelter Si-
cherheit sucht aus Auftrag anzusetzen
Schultheiß **Weegmann.**

**Pr. National-Versicherungs-Gesellschaft
in Stettin**

mit einem Grundkapital von fünf Millionen 250,000 Gulden
und einem Reservefond von circa einer Million Gulden.

In allen deutschen Staaten concessionirt versichert diese Gesellschaft: **Mobilien und Waaren aller Art, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften und Utensilien, ferner Getreide, Ackergeräthe, Vieh und Schaden, welcher durch Brand, Blitzschlag, Löschchen, überhaupt fast alle beweglichen Gegenstände, gegen allen und jeden Die Brandschäden werden loyal und rasch erledigt, bei etwaigen Streitigkeiten unterwirft sich die Gesellschaft dem Auspruche der inländischen Gerichte.**

Die Prämien (Beiträge) sind billigt gestellt, eine Nachzahlung kann niemals verlangt werden. Antragsformulare u. s. w. sind gratis zu haben und wird jede weitere Auskunft, sowie Beihilfe bei der Aufnahme von Versicherungs-Anträgen bereitwilligst ertheilt durch

die Bezirksagenten:
Fr. Ries, Uhrmacher in Schorndorf.
L. F. Pfizenmayer, Stiftungspfleger in Schnaitz.
Fr. Plopp, jr. in Welzheim,
F. J. Hall, in Lorch.
Gg. Huber, Lehrer in Rudersberg.



Von heute an schenke
ich gutes
Gmünder-Bier
aus, die Maas 10 kr.
Alten Wein die Maas
20 kr.
Johs. Daimler
in der Vorstadt.



Wirthschafts-Verkauf.
Eine gangbare Wirth-
schaft mit Bäckerei-Ein-
richtung in der Nähe
von Schorndorf, im An-
schlag zu 3200 fl. wird zu verkaufen
gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

Güter-Verkäufe.

Johann Gg. Munnz verkauft seinen Wein-
berg sammt Vorleben mit schönen Bäumen im
Ackenbad neben D. Bittner u. Wgtr. Frig.

Wittve Böhringer verkauft 1/2 Morgen
Acker im Hungerbühl und 1/2 Morgen in der
obern Straße.

Der Unterzeichnete verkauft nächsten Mon-
tag den 5. d. M. Nachmittags 2 Uhr seinen
in der obern Straße gelegenen Acker 1/2 Mrg.
im Meß haltend auf dem hiesigen Rathhaus
im öffentlichen Aufsteich, wobei das Grund-
stück dem Meistbietenden sogleich zugeschlagen
wird.
August Stubevoll.

Nächsten Sonntag haben
Pack- & Tag
Pfleiderer. Hütter.

Sonntag.
E. Junginger & Sonne.

Verschiedenes.

Seidelberg, 27. Okt. Mitglieder und
Freunde des National-Vereins halten heute
Abend dahier eine Versammlung, deren Ten-
denz in folgendem Auszuge gezeichnet ist. Der
Ausruf lautet: Keine Mainlinie!
Der deutsche Bund liegt in Trümmern, das
bisherige deutsche Staatensystem ist in eine An-
zahl formloser Bruchstücke zerfallen. Ob die
Nation durch das Werk des Krieges an Be-
sitzkümern und Hoffnungen mehr gewonnen
oder verloren, ist eine Frage ohne praktischen
Belang. Politisch ebenso unfruchtbar ist die
Erörterung über Schuld oder Verdienst des
vorgegangenen Wechsels der Dinge. Was
sich die Geschichte mit der Unternehmung der
Vergangenheit beschäftigt; die Politik hat
es lediglich mit den Thatfachen und Aufgaben
der Gegenwart zu thun.

Durch den Krieg ist Preußen um beinahe
anderthalb tausend Quadratmeilen und fünf-
halb Millionen Einwohner stärker geworden
und in den Rang einer vollgiltigen europäi-
schen Großmacht eingetreten. Das preussische
Gebiet nimmt jetzt die größere Hälfte des
ganzen Deutschlands ein, und nicht minder
bildet seine Bevölkerung mehr als die Hälfte
der gesammten deutschen Nation. Das schon
vor dem Kriege unzweifelhaft preussische Ueber-
gewicht ist durch den Sieg und dessen Folgen
in hohem Grade gesteigert. Preußen — kein
Unbefangener wird es bestreiten — ist heute
dem gesammten übrigen Deutschland, Dester-
reich mit einbegriffen, im politischen und mili-
tärlichen Sinne des Wortes, weit über den
Kopf gewachsen.

Sei es, wendet man ein; aber es ist vom
Nebel und muß geändert werden.
Geändert, wie und wodurch? Etwas durch
eine auf die Zertrümmerung des eigenen Staats
gerichtete preussische Revolution? Wer so spricht,
der weiß nicht, was er sagt, oder spricht an-
ders, als er weiß. Eine Revolution im heu-
tigen Preußen wäre nur denkbar als ein Aus-
bruch der äußersten Verzweiflung, und würde
alsdann nur gegen das Regierungssystem und
nimmermehr gegen die Staats Einheit gerichtet
sein.

Oder erwartet man den Wandel von dem
Ausgange eines zweiten deutschen Krieges?
Desterreich so wenig wie die Mittelstaaten
können und werden sich ohne anderweitige
Bundesgenossenschaft, nach den gemachten Er-
fahrungen, auf ein solches Wagniß zum zwei-
ten Male einlassen. — Jedoch der Bonaparte-
tismus wird dem Hause Habsburg früher
oder später die Hand bieten zur Rache an
Preußen? Sehr möglich; ja sogar wahrschein-
lich. Seine Rechnung aber auf einen solchen
Fall zu stellen, hieße, den politischen Hasß
durch den Ruin der Nation befrichtigen wol-
len — eine Niederträchtigkeit, deren man, bis
zum Beweise des Gegentheils, auch den lei-
denhaftlichsten Parteimann nicht für fähig
halten darf.

Kurz, die preussische Uebermacht in Deutsch-
land ist eine Thatfache, die, selbst wenn sie
ein Unglück wäre, nur durch ein noch weit
größeres Unglück rückgängig gemacht werden
könnte. Für den ehrlichen Patriotismus kann
es sich also nicht darum handeln, die preussische
Uebermacht zu vernichten, sondern nur darum,
sie, so weit immer möglich, der Nationalhabe
dienlich zu machen.
Das sichere Mittel zum Zweck aber ist die
Erweiterung der preussischen zur deutschen Macht.
Preußen hat Hand angelegt, Nord- und Mit-
teldeutschland in dem „Norddeutschen Bundes-
staat“ zu vereinigen. Daß dieses Unterneh-
men durchgeführt werden wird, dafür bürgen
die gebieterischen preussischen Staatsinteressen,
die seine Durchführung fordern. Die näm-
liche Bürgschaft haben wir dafür, daß Preu-
ßen auch den süddeutschen Staaten den Ein-
tritt in den Bundesstaat offen halten wird.
Gewalt gegen dieselben anzuwenden, ist Preu-
ßen durch die Einsprache Frankreichs verhin-
dert, beim freiwilligen Anschluß Süddeutsch-
lands aber wird ein französischer Widerstand
schwerlich auch nur versucht werden und jeden
Falls ungefährlich sein. Diesen freiwilligen
Anschluß mit allen Kräften zu betreiben, ist

heute die dringende Aufgabe des Nationalgeistes in Süddeutschland.

Der entgegenstehende Gedanke eines besondern süddeutschen Bundes ist ein Hirngespinn, das niemals Fleisch und Blut gewinnen kann. Und wenn dennoch, was wäre damit gewonnen oder erpart? Zur militärischen Sicherheit und politischen Selbstständigkeit würde der süddeutsche Bund immer viel zu schwach sein; und überhaupt eine gefährliche Rolle zu spielen, wäre ihm höchstens als Nachfolger des Rheinbundes, also durch Verzicht auf Selbstentzweiung möglich. Dagegen müßten dem süddeutschen Bunde die nämlichen Souveränitätsoffer gebracht werden, welche der norddeutsche Bundesstaat verlangt, vorausgesetzt, daß es damit wirklich auf eine Sache und nicht etwa auf einen bloßen Namen abgesehen wäre. Welchen vernünftigen Grund könnten aber Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt haben, Preußen diejenigen Verzichtleistungen auf selbstständiges Heerwesen u. w. zu verweigern, welche sie anderweitig Bältern bringen müßten, und noch dazu ohne irgend einen wirklichen Nutzen für die eigene oder die gemeinsame Sache!

Aber Preußen steht heute noch unter dem Bismarckschen Regimente! — Ob das Bismarcksche Regiment schlimmer sei, als das v. d. Bismarcksche, Bismarcksche und Dalwigksche, mag dahin gestellt bleiben; gewiß aber ist, daß der preussische Minister nicht den mindesten Anlaß hat, die ungeheuren Schwereigkeiten seiner Lage durch Verjagung des Eingriffs in die inneren Angelegenheiten der übrigen Mitglieder des Bundesstaats zu vervielfältigen; dessen Interessen und Aufgaben von den lokalen Regierungssystemen in keiner Weise beeinträchtigt werden.

Mit einem Worte, es ist die Sache aller einsichtigen Patrioten, den Eintritt Süddeutschlands in die staatliche Gemeinschaft mit Norddeutschland zu betreiben und zu beschleunigen. Ein einmüthiger und nachdrücklicher Volkswille ist dies Mal des Erfolges gewiß. Und dieser Erfolg ist kein geringerer, als: die militärisch-politische Einheit Deutschlands, die unentbehrliche Bürgschaft der Sicherheit, der Integrität, der Zukunft unserer Nation. Wird die deutsche Freiheit dadurch nicht durch jedesfalls noch viel weniger beeinträchtigt. Die Einheit auf Kosten der Freiheit zurückzuweisen, würde begreiflich sein; die Einheit aber bloß deshalb zu verschmähen, weil die Freiheit nicht gleichzeitig zu haben ist, wäre Raserei. Und wer kann vernünftiger Weise zweifeln, daß die Vereinigung aller reißbegabten deutschen Stämme in einem gemeinschaftlichen Staatswesen, mit einem Gesammtparlament, den Freiheitsbestrebungen der Nation eine auf die Dauer unzerstörliche Kraft verleihen wird! — Haben wir seit 50 Jahren von der deutschen Einheit gesagt und geshungen, um uns in dem Augenblicke, wo wir bloß die Hand danach auszustrecken brauchen, spöttisch abzuwenden, weil der Mann uns nicht gefällt, der sie uns bietet? Dann wäre freilich unsere Nation reif zum Untergang.

Von dem babylonischen Volke wird am allerwenigsten gesagt werden sollen, daß es in Eigenfinn und Beschränktheit seiner demüthigen Pflichten vergiftet. Es genügt aber nicht, die

ser Pflichten eingedenk zu sein, sie wollen auch erfüllt werden. Dazu bedarf es zunächst eines Wortes — der lauten Erklärung: wir verlangen den Eintritt Badens in den deutschen Bundesstaat. Und zwar nicht für eine unbestimmte Zukunft, sondern ohne Verzögerung. So viel an uns ist, dürfen wir es nicht geschehen lassen, daß die Verfassung des Bundesstaats ohne unser Zutun zum Abschluß gelange. Zuwarten, heißt: sich den demnächst vollendeten Thatfachen im Voraus unterwerfen, heißt mitthaten ohne mitzurathen.

Mentlingen, 30. Okt. Ein tragischer Unglücksfall hat sich diese Nacht in unserer Stadt ereignet. Weingärtner Wegger, ein sonst braver und solider Mann, hat in einem durch die Podenkrankheit verurtheilten Anfall von Raserei seine Frau, mit der er mehrere Jahre in bester Eintracht und schönstem Frieden verkehrt hatte, erschlagen. Abends 6 Uhr besuchte ihn noch sein Bruder, welchen er bat, für ihn zu beten, da er von einem schrecklichen Feuer geplagt werde, und schon um 9 Uhr, als sein anderer Bruder nach ihm sehen wollte, traf er seine Schwägerin als Leiche, den kranken Bruder aber in vollster Raserei, die heute noch fortdauert, so daß ihm die Zwangsjacke angelegt werden mußte. Dieser traurige Vorgang dürfte geeignet sein, Familien-Angehörige beim Ausbruch dieser gefährlichen Krankheit zu schnelligster Anzeige und möglicher Vorsicht zu ermahnen; leider aber geschieht das nicht immer! (D. V.)

London, 24. Okt. In Bezug auf die römische Frage scheint die „Morning-Post“ mit Zuvorsicht einer baldigen und befriedigenden Lösung entgegenzusehen. Sie sagt: „Der Ausbau der Einheit Italiens ist eine politische Nothwendigkeit geworden. So lange Oesterreich das Festungswiereck inne hatte, lag es auf der Hand, daß es zweckdienlich war, die Lösung hinauszuziehen. Aber daß ein Land, das von den Alpen bis an das Meer reicht, der weltlichen Herrschaft des Papstes eine mehr als zeitweilige Duldung gestatten werde, ist nicht zu erwarten. Die weltliche Herrschaft des Papstes und nicht das Papstthum, der Papstkönig und nicht der heilige Vater steht allein noch dem Ausbau der Einheit Italiens im Wege. Das Ende kann nicht mehr in weiter Ferne liegen.“

Konstantinopel, 31. Okt. Die Insurgenten von Kambia haben bei Brissa nach einer blutigen Schlacht die Waffen niedergelegt und kapitulirt; 3 höhere und 135 subalterne griechische Offiziere wurden zu Kriegsgefangenen gemacht und in die Festungen abgeführt. — Der Fürst von Rumänien ist von dem griechischen Patriarchen eingeseignet worden und hat vom Sultan einen Ehrensäbel mit Brillanten erhalten.

Quebec, 16. Okt. Eine gewaltige Feuersbrunst, die 13 Stunden gedauert hat, ist am 14. ausgebrochen. Die Flammen haben 2,500 Häuser verzehrt. Der Verlust wird auf ca. 3,000,000 Doll. veranschlagt. 1800 Pers. sind ohne Obdach. Gleichzeitig ist eine bedeutende Feuersbrunst in Ottawa ausgebrochen.

Wien, 26. Okt. Die Presse blickt mit Besorgniß auf das erstarkende Rußland und fürchtet, daß Oesterreich sich zu einem Kampfe auf Leben und Tod mit dem großen Reiche des Ostens vorbereiten müsse. (R. Z.)

Räthsel.

Wer kennt den grimmen Riesen,
Der mit den Starken ringt,
Und der in jedem Kampfe
Zulezt den Gegner zwingt.

Grau sind ihm Bart und Haare
Die Wang ist dürr und fahl;
Doch ist sein Arm von Eisen,
Sein Fuß zermalmt wie Stahl.

Sein Auge scheint erloschen,
Geträumt ist die Gestalt,
Doch stürmt er auf den Gegner
Mit beugender Gewalt.

Von seinem Haupte rostet
Des Schwertes scharfer Glanz,
Er bricht der Panzer Klinge,
Verbleibt der Blüthen Kranz.

Ihm kann sich nicht entziehen
Der Reiter noch sein Ross;
Umsonst hält dich umschangen
Vor ihm das Fesselschloß.

Er kommt heran gezogen
Und hebt die schwere Faust,
Da stürzt das Thor zerbrochen,
In Schutt die Mauerwand.

Er bricht der Eichen Krone,
Der Löwin Mark er raubt,
Zermalmt die Stirn der Felsen,
Tritt weg der Berge Haupt.

Dem grimmen Riesen alles,
Was irdisch ist, erlegt;
Nur was vom Himmel stammt,
Wird nie von ihm besiegt.

Anlösung der Homonyme in Nr. 86:
Feuer.

Frankfurter Cours

vom 31. Oktober 1866.
Pisioden 9 fl. 38—40 fr.
Preuss. Friedrichsd. 9 fl. 57—58 fr.
Holl. 10 fl. Et. 9 fl. 45—47 fr.
Dukaten 5 fl. 32—34 fr.
20 Fränkstücke 9 fl. 23—24 fr.
Engl. Sovereigns 11 fl. 45—49 fr.
Russ. Imperiales 9 fl. 40—42 fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 88.

Dienstag den 6. November

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Staatshandbuch. Um die Anschaffung der demnächst die Presse verlassenden neuen Ausgabe des Hof- und Staatshandbuchs denjenigen öffentlichen Stellen und Personen, welche keine amtlichen Freieremplare erhalten, zu erleichtern, wurde mit dem Verleger bedungen, soweit für diesen Zweck Bestellungen durch Vermittlung des statistischen Büreaus gemacht werden, das Buch in ermäßigtem Preise abzugeben, welcher statt des auf ca. 2 fl. 9 kr. — 2 fl. 12 kr. kommenden Ladenpreises, 1 fl. 45 kr. — 1 fl. 48 kr. für ein kartonirtes Exemplar betragen wird.

Auch ist der Verleger, Herr Hermann Lanz bereit, denjenigen Subscribenten, welche statt der kartonirten, solid gebundene Exemplare zu erhalten wünschen, solche gegen Bezahlung weiterer 20 kr. pr. Stück zu liefern. Indem die unterzeichnete Stelle höherem Auftrage zufolge hievon Mitteilung macht, wird bemerkt, daß die Subscriptionslisten in den einzelnen Gemeinden bei den Schultheißenämtern circuliren werden, damit diejenigen, welche für die Zahl der kartonirten oder gebundenen Exemplare verzeichnen, ihre Namen und die Zahl der kartonirten oder gebundenen Exemplare verzeichnen.

Auch ist auf der Oberamts-Canzlei eine Subscriptionsliste zur Unterzeichnung aufgelegt.

Den 3. November 1866.

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberurbach.

Holzverkauf.

Montag den 12. l. Mts. in den Waldtheilen Bur und Eulenberg: 10 kleinere Eichenstämme, 1 Kirchboam, 1 tannener Sägbloß, 178 Häufen unaufgebundenes Laub- und Nadelreisach, geschätze zu 4630 Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Bärenhof. Schorndorf den 5. Novbr. 1866.

Königl. Forstamt.
Mleninger.

Schorndorf.

Die Gemeindepflegen werden an Einlösung der verfallenen Steuerschuldigkeiten ernstlich erinnert.

Den 3. November 1866.

Oberamtspflege.
Fuchs.

Privat-Anzeigen.

D.-G. multum

bei Ansele.

30 Maas alten Obsttröber-Brannwein verkauft
Bäcker Eutenmanns W.

Schorndorf.
In hiesiger Spitalmühle können von heute an Hirsen gegerbt werden.

Christian Müller verkauft 20 Stück Feldtauben, Roth- und Schwarzmohren.

Oberurbach.

Familien-Verhältnisse wegen sehe ich mich veranlaßt, mein Anwesen bestehend in der Hälfte an einer Hodigten Behausung sammt Scheuer, Keller und Hofraum und 3 Morgen Güter dabei zu verkaufen.

Der Kauf kann gegen baar oder auf Zieler gemacht werden.

Job. Georg Marx, Schuhm.

Oberurbach.
Dienstag Abend **Wegelsuppe** bei Bäcker Pfeleiderer.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine gangbare Wirthschaft mit Bäckerei-Einrichtung in der Nähe von Schorndorf, im Anschlag zu 3200 fl. wird zu verkaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Ein tüchtiger solider Hausknecht, der womöglich ein Metzger seyn sollte, wird gesucht. Von wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

B u o d h.
Wegen Abzug wird bei mir nächsten Freitag den 9. d. Mts.

Morgens 8 Uhr eine Fahrniß-Auktion abgehalten wobei vorzotommt: 1 neue Mostpresse samt Trog und Stein, ungefähr 40 Stück Faßtauben, 4—5' lang, weiter ungefähr 8 Eimer guten Apfelmoss, neue Betten und sonstiger Hausrath. Ferd. Schmid, Rosenwirth.